

**Psychotherapeutische Hilfe für die Kinder von Bagdad**

**Dr. Fakhri Khalik** ist Iraker. Seit mehr als 40 Jahren lebt er in Deutschland. Er ist Kinder- und Jugendpsychiater und Psychoanalytiker. Er leitet die Abteilung Psychosomatik der Kinderklinik Darmstadt. Zusammen mit seinem langjährigen Freund, dem Frankfurter Kinderarzt Dr. Najah Rahman hat er den Verein „Children of Bagdad“ initiiert, der psychisch traumatisierten Kindern im Irak helfen will.

**PSYCHOLOGIE HEUTE** Wie ist die Situation der Kinder im Irak?

**FAKHRI KHALIK** Die meisten Kinder im Irak kennen nur Ausnahmesituationen. Durch das Saddam-Regime, das internationale Embargo und den noch schwelenden Krieg ist ihr Leben im Ungleichgewicht und diese psychische Belastung wird bisher nirgendwo aufgefangen. Das betrifft Kleinkinder genauso wie Pubertierende.

**PH** Was zeigt sich bei den Kindern unter solchen Belastungen?

**KHALIK** Sie leiden unter Schlaflosigkeit, Geräuschempfindlichkeit und Konzentrationsstörungen sowie enormen Trennungs- und Verlustängsten. Das schlägt sich auch in den schulischen Leistungen nieder. Sie reagieren körperlich mit Einnässen und Einkoten. Ihre sozialen Fähigkeiten sind beschädigt. Vielleicht haben sie Verwandte verloren oder gar ihre Eltern sterben sehen.

**NAJA RAHMAN:** Das 13jährige Embargo war wirklich das Schlimmste, was unserem Land passiert ist. Ich habe dort Kinder verhungern und sterben sehen. Die Menschen, vor allem die Kinder, konnten nicht behandelt werden, weil es keine Medikamente gab. Kinder starben wie die Fliegen an Krankheiten, die ich hier nur aus Büchern kannte. Das war ein entsetzlicher Völkermord, kann man sagen.

**PH** Der Verein „Children of Bagdad“ hat 10 Gründungsmitglieder, Kinder- und Jugendpsychiater und Psychotherapeuten aus Deutschland und der Schweiz. Einige von ihnen sind Exil-Iraker. Was sind die genauen Ziele des Vereins?

**KHALIK** Unser Konzept ist ganz klar: Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen mit den dortigen Ärzten und Fachkräften zusammen arbeiten, ein therapeutisches Know-How anbieten und ein Behandlungsmodell entwickeln. Auf gar keinen Fall wollen wir etwas überstülpen, was dort gar nicht angenommen wird. Das heisst, dass wir in den Irak fahren und den dortigen Kräften zur Seite stehen. Das heisst aber auch, dass wir uns den Gepflogenheiten des Iraks anpassen müssen. Die Vorstellung beispielsweise, dass der Arzt nur das Kind behandelt und die Familie den Raum verlassen muss, ist dort völlig abwegig. Ich erfahre das schon bei meinen Patienten hier in Deutschland: Wenn eine muslimische Familie mich aufsucht, begrüße ich immer den Mann zuerst und dann die Kinder mit Handschlag. Die Hand der Frau schüttele ich danach - aber auch nur, wenn sie sie mir entgestreckt.

**PH** Wie wird Ihr Projekt im Irak angenommen?

**RAHMAN** Wir haben Kontakt mit psychiatrischen Kliniken und Kinderkliniken in Bagdad, die einen großen Bedarf an Hilfe äußern und die Orientierung suchen, wie sie besser auf die Probleme der Kinder eingehen können.

**PH** Wie ist das Wissen um psychische Traumata und deren Behandlungen bislang im Irak?

**RAHMAN** In den arabischen Ländern, gibt es die Psychotherapie praktisch noch nicht. Das hat sich bisher noch nicht durchgesetzt. Im ganzen Irak gibt es nur etwa 70 Psychiater ohne psychotherapeutische Ausbildung. Als Vergleich hierzu: In Frankfurt sind 120 Psychotherapeuten niedergelassen. Und der Irak ist ein 28 Millionen-Staat.

**KHALIK** Und die Kinder- und Jugendpsychotherapie, die ja auch in Deutschland noch in den Anfängen steckt, ist dort völlig unbekannt. Insofern ist das, was wir machen, wirklich eine

**Pioniersarbeit. Eine Psychotherapieform für den arabischen Raum muss eigentlich erst entwickelt werden.**

**PH Befürchten Sie, dass Sie dort auf Widerstand der Religionsführer stoßen könnten?**

**KHALIK In der Tat ist es so, dass im Irak die Iman in vielen Bereichen das Sagen haben.**

**Bagdad ist aufgeteilt in einzelne Bezirke, die von den Iman „regiert“ werden. Aber natürlich werden wir mit ihnen zusammen arbeiten. Ich habe da keine Bedenken, denn ich bin ja selbst Schiit.**

**PH: Bei den ständigen Bombenanschlägen sind ausländische Hilfskräfte im Irak immer noch nicht sicher. Wie gehen Sie mit dieser Gefahr um?**

**KHALIK Richtig – westliche Hilfsorganisationen sind auch ein Ziel von Angriffen. Deshalb planen wir außerhalb vom Irak mit UNICEF, die an unserer Arbeit sehr interessiert ist. Sobald diese Organisation wieder im Irak ihre Arbeit aufnimmt, können wir auch loslegen. Vorher nicht. Unsere Arbeit braucht Schutz und Sicherheit.**

**RAHMAN Aber wir machen jetzt schon die Vorarbeit, damit wir, wenn es soweit ist, loslegen können. Im Februar haben wir uns mit möglichen zukünftigen Partnern deswegen in Jordanien in Aman getroffen. Wir haben eventuell auch schon ein Haus gefunden, das als Zentrum für unsere Arbeit in Frage kommt.**

**PH Wie finanzieren Sie die Arbeit Ihres Vereins?**

**KHALIK UNICEF und IPPNW (Ärzte gegen Atomkrieg) werden möglicherweise unser Projekt mitfinanzieren. Und natürlich durch Spendenaufrufe, denn wir sind auf Spenden angewiesen. Unser Spendenkonto lautet:**

**Children of Baghdad, Deutsche Bank Frankfurt,**

**Konto Nr.: 018494500, BLZ: 500 700 24**

**[www.childrenofbaghdad.org](http://www.childrenofbaghdad.org)**

**Mit Fakhri Khalik und Najah Rahman sprach Barbara Luzi**